



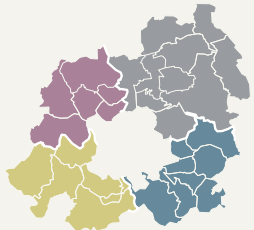
REGION

FREITAG, 14. SEPTEMBER 2012

NACHRICHTEN • HINTERGRÜNDE • MEINUNGEN

PFORZHEIMER ZEITUNG | 24

Navigation



■ Straubenhardt, Birkenfeld, Neuenbürg, Engelsbrand, Unterreichenbach, Schömberg Seite 25

■ Kelters, Königsbach-Stein, Remchingen, Kämpfelfach, Ispringen, Eisingen Seiten 26 und 27

■ Niefern-Öschelbronn, Kieselbronn, Neulingen, Öllbronn-Dürrn, Mühlacker, Ötisheim, Maulbronn, Illingen, Knittlingen, Sternenfels Seite 26

■ Neuhausen, Tiefenbronn, Wurmberg, Wimsheim, Frielzheim, Heimsheim, Mönshheim, Wiernsheim Seite 25

IHR ORTSPORTAL AUF PZ-NEWS.DE

JOURNAL

Hat Tierquäler seit Monaten Katzen vergiftet?

CALW-STAMMHEIM. Ein Tierquäler scheint in Calw-Stammheim sein Unwesen zu treiben und Katzen zu vergiften. Seit der Weihnachtszeit des vergangenen Jahres bis zum Montag dieser Woche sind in Stammheim im Wohngebiet Gänsacker mehrere Katzen auf vermutlich unnatürliche Weise zu Tode gekommen. Bei der Polizei sind bis jetzt sechs Fälle bekannt geworden, eine siebte Katze wird gerade tierärztlich behandelt. In allen Fällen kamen die Katzen einige Tage nicht mehr nach Hause. Als sie dann wieder zurückkehrten legten sie extrem veränderte Verhaltensweisen an den Tag, die auf Vergiftung hinweisen. Es fiel besonders auf, dass sie außergewöhnlich Durst hatten. Unglücksfälle können nicht ausgeschlossen werden, sind jedoch eher unwahrscheinlich. Bei weiteren Vergiftungen wird eine pathologische Untersuchung in Erwägung gezogen. *pol*

Eventuell weitere Geschädigte und Zeugen werden gebeten, sich mit dem Polizeirevier Calw, Telefon (070 51) 161-0, in Verbindung zu setzen.

Pforzheimer Zeitung

Sie haben Fragen an unseren Zustelldienst? Rufen Sie an: 072 31 - 933 210

Redaktion Region: 072 31 - 933 222 Fax: 072 31 - 933 260 E-Mail: redaktion@pz-news.de Internet: www.pz-news.de

Schulen müssen an einem Strang ziehen

- Immer mehr Pläne für neue Gemeinschaftsschulen im Enzkreis.
- Das ist kein leichter Weg: Benachbarte Kommunen müssen sich einig werden.

RALF STEINERT | ENZKREIS

Erstaunliches ist derzeit in vielen Haupt- und Werkrealschulen zu beobachten. War Keltern im Sommer 2010 im Enzkreis noch die einzige Gemeinde, die in den Zug zur neuen Gemeinschaftsschule des Landes einsteigen wollte, so wollen sich jetzt immer mehr Kommunen dieser Bildungsreform anschließen. Aber – jeder kämpft für sich. Mehrere Städte und Gemeinden schmieden schon konkrete Zukunftspläne, stimmen sich aber meist nicht mit den Nachbarorten über eine gemeinsame regionale Schulpolitik ab. Das Kultusministerium jedoch verlangt von den Rathausverwaltungen, sich an einen Tisch zu setzen.

In einem Eckpunktepapier, das der PZ vorliegt, fordert das Land die Kommunen auf, „in Abstimmung mit den benachbarten Schulträgern Schulentwicklungspläne zu erstellen“. Die Rollen sind also klar verteilt: Die Schulämter sollen die Diskussionen moderieren, Ratschläge geben – vor allem in den Fällen, in denen es unterschiedliche Ansichten in den Kommunen gibt. „Natürlich, das machen wir“, sagt denn auch Renate Süß, die Leiterin des Schulamtes Pforzheim, „wir beraten und begleiten diesen Prozess.“

„Konflikte frühzeitig lösen“

Klar sei aber auch: „Die Kommunen müssen jetzt den ersten Schritt machen.“ Jürgen Kurz, Schultes in Niefern-Öschelbronn, steht als Vizepräsident des Gemeindetags zu den Eckpunkten des Ministeriums: „Wir haben das Land schon früher aufgefordert, dieses Moderationsverfahren einzurichten, um frühzeitig Konflikte zwischen den Kommunen zu lösen.“ Für Gemeinschaftsschulen sei ein regionaler Konsens nötig. „Das Land muss uns aber ein Gesamtkonzept für die Schulstandorte erstellen“, sagt Kurz. Wenn sich die Kommunen über die Bildungswege nicht einigen könnten, dann müsse in letzter Instanz das Kultusministerium entscheiden – letztlich auch darüber, wo Schulen geschlossen werden müssen.“

In vielen Haupt- und Werkrealschulen geht es inzwischen um



Unterricht mal anders: In der Verbandsschule im Biet in Steinegg lernen sich die Fünftklässler sowie die Lehrer Stephanie Giese und Frank Billet kennen. Die Schule hat viele neue Lernformen entwickelt, bleibt vorerst Werkrealschule. Der Schritt zur Gemeinschaftsschule würde der Verbandsschule aber leichtfallen. FOTO: KETTERL

Einige Kommunen im Enzkreis wollen im Schuljahr 2014/15 die neue Gemeinschaftsschule anbieten

Die Gemeinde **Kelters** war vor einem Jahr die erste Kommune im Enzkreis, die die Gemeinschaftsschule wollte. Doch der Weg zu der neuen Schulform ist steinig. Im Schuljahr 2014/15 soll es nun klappen. Bis dahin wollen auch andere Städte und Gemeinden in der Region mitziehen. Die Gespräche laufen bereits. **Mühlacker** will die Schiller-Grund- und Werkrealschule zur Gemeinschaftsschule machen. Vorteil: Die Schule hat bereits die

dafür nötige Ganztagsbetreuung. Wie's in **Maulbronn** und **Knittlingen** weitergeht, ist offen. In Knittlingen hat die SPD beantragt, im Herbst im Gemeinderat über die Schulentwicklung zu diskutieren. Vorteil: Haupt- und Realschüler sind in der Verbundschule schon unter einem Dach. Die Silahopp-Schule in Maulbronn sitzt zwischen den Stühlen, ohne Partnerschaften mit den Nachbarn ist die Zukunft der Hauptschüler ungeklärt. Die **Illinger** Grund-, Haupt- und Realschule, wie Knittlingen eine Verbund-

schule, marschiert in Richtung Gemeinschaftsschule, will 2014/15 unbedingt dabei sein. Die **Heckengäus-Schule** mit Standorten in Wiernsheim und Mönshheim will die neue Schulart ins Auge fassen. Viel tut sich im Bildungszentrum in **Königsbach**. Die **Realschule** möchte Gemeinschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe werden. Was dann aus der Werkrealschule mit Klassen in Stein sowie Königsbach wird, ist noch unbekannt. Das **Lise-Meitner-Gymnasium** will

nächstes Jahr wieder den neun-jährigen Zug (G 9) anbieten. Die **Ispringer** Riehm-Schule strebt zusammen mit der Pforzheimer Heinemann-Schule die Gemeinschaftsschule an. In **Niefern** und **Straubenhardt**, beide mit Haupt- und Realschule an einem Ort, gibt es zurzeit noch keine Pläne. **Neuenbürgs** Gemeinderat wollte über Schulpläne reden, hat das Thema aber vertagt. Die **Verbandsschule im Biet** bleibt vorerst Werkrealschule. rst

Sein oder Nichtsein. Nachdem die neue Landesregierung dieses Jahr die früher verbindliche Grundschulempfehlung abgeschafft hatte, war die Sache klar. Gymnasien und Realschulen legen zu, die Hauptschulen kämpfen ums Überleben. Die Fünftklässler lassen sich in manchen Hauptschulen im neuen Schuljahr an einer Hand abzählen. Diesmal gibt es noch einen Ausweg – den jährlichen Schulentwicklungsplan mit der Klassenstufe 6. Schon im kommenden Frühjahr wird es jedoch richtig ernst. Bestätigt sich der Rückgang, wird es wohl keine Klasse 5 mehr geben. Das Schulamt wird die Kinder auf andere Schulen verteilen müssen.

Dramatisch für die Gemeinden: Mit ihren Überlegungen für eine Gemeinschaftsschule sind die Bürgermeister spät dran. Antragschluss fürs nächste Schuljahr ist in zwei Wochen. Die Anläufe im Enzkreis zielen also durch die Bank aufs Jahr 2014/15 ab. „Regional abgestimmte Schulpläne lassen sich nicht übers Knie brechen“, sagt die Schulamtschefin. Und Bildungspolitik höre nicht an den Grenzen der Landkreise auf: „Auch überregionale Ideen spielen eine Rolle.“ Süß räumt ein: „Es sind viele Probleme zu lösen.“ Pädagogische Konzepte sind das eine. Das andere geeignete Schulräume, gute Busverbindungen und ein guter Mix der Schularten.

KOMMENTAR

RALF STEINERT PZ-Redakteur



Bürgermeister sind gefordert

Regionale Schulpläne lassen sich nur mit den Nachbarn gestalten.

NA ENDLICH: Die Landesregierung hat in der Bildungspolitik aus den Fehlern der früheren Re-

gierung bei den Werkrealschulen gelernt. Grün-Rot hat festgezurr, wie die Schullandschaft aussehen soll. Es gibt nun Leitplanken für eine regionale Bildungspolitik. Klar ist jetzt: Die Kommunen müssen endgültig über den eigenen Kirchturm hinaus blicken. Bürgermeister sollen sich mit den Nachbarkollegen darauf einigen, was sie gemeinsam wollen. Natürlich schwingt hie und da die Angst mit, die Schule zu verlieren. Weitermachen wie bisher geht aber auch nicht mehr. Der Auftrag an die Rathauschefs heißt also: Jetzt bitte ganz schnell handeln!



Anschauliche Infos zur Windenergie: Schon im Mai zog das Thema rund 150 Interessierte in Engelsbrands Mehrzweckhalle. FOTO: KETTERL, ARCHIV

Noch mal Stühlerücken für den Windpark

In Engelsbrand geht es mit der heutigen Bürgerversammlung in den Endspurt zum Windkraft-Bürgerentscheid

ENGELSBRAND. Der Endspurt zum Bürgerbegehren über die Windparkpläne Engelsbrands und Büchenbronn hat begonnen. Heute werden bei der Bürgerversammlung in Engelsbrand noch einmal Fragen rund um die Windenergie diskutiert. „Soll die Gemeinde Engelsbrand im Gewinn Sauberg gemeindeeigene Flächen zur Errichtung von Windkraftanlagen zur Verfügung stellen?“ Diese Frage

sollen die Engelsbrander beim Bürgerentscheid am 14. Oktober beantworten. Zeitgleich wird dann die Stimmung im Pforzheimer Stadtteil Büchenbronn erhoben. Denn auf der Höhe zwischen den Orten könnte den Plänen nach ein kleiner Windpark mit drei Anlagen entstehen. Damit die Menschen gut informiert entscheiden können, spielten Informationen über diese erneuerbare Energie-

form in den vergangenen Monaten eine große Rolle. Das soll auch heute Abend wieder so sein. Bei der Bürgerversammlung wappnet sich die Gemeinde für ein einmal mehr großes Interesse. Stark 400 Stühle, so Ordnungsamtsleiter Uwe Adler, werden in der Mehrzweckhalle in Engelsbrand aufgestellt. Ab 19 Uhr sollen Informationen vermittelt und Bürgerfragen beantwortet werden.

Angekündigt war, dass Daten der Windmessungen auf dem Sauberg präsentiert werden könnten. Im Mittelpunkt stehen Fragen, die zuletzt gesammelt worden sind. Und auch spontan kann man über Saalmikrofone Experten zu den Windparkplänen befragen. *hei*

Die Bürgerversammlung beginnt heute um 19 Uhr in der Mehrzweckhalle Engelsbrand.